

Käselbrot No. 4 haben erschienen. Die neuesten und originellsten Muster in Spitzen, Einfäsen und dergleichen werden alle in diesem Buche gezeigt.

schöne Häkelarbeiten anfertigen kann. Wenn Sie auch noch so viele Bücher haben, dieses übertrifft alle bisher dagewesene.



George Damerel, diese Woche im Orpheum.

Nominations-Koupon:

Jeder Kontestant bekommt 10,000 Stimmen, wenn er bei seiner Nomination diesen Koupon einsetzt.

Tägliche Omaha Tribune, Kontest-Manager, Omaha, Nebr.

Ich beteilige mich hiermit an Ihrem Kontest, beginnend am 27. April 1916 und endend am 27. Juni 1916. Schicken Sie mir sofort alle nötigen Papiere und Probestimmungen zu, und geben Sie mir für die Einsetzung dieses Koupons Kredit für 10,000 Stimmen.

Achtungsvoll

Name ..... Adresse ..... Wohnort ..... Datum .....

Unversucht schmeckt nicht

Wenn Sie gute Butirwaren haben wollen, senden Sie Ihre Bestellung an Kauf & Rinderspacher Co., Hastings, Nebr. Wir liefern das beste Real Roaf, New-England, und gefochten Schinken, Junge und Minced Lammchen, Braunschweiger Leberwurst, Jungs, Blut, Wiener, Welt, Frankfurt, Weiß, Bod, und Knadaurst, Schwartenmagern, saure Sülze, polnische Bratwurst, geräucherter Junge und alle Sorten Rife, Fleisch und Fische.

Freische Botwurst jeden 1. u. 15. im Monat KAUF & RINDERSPACHER COMPANY HASTINGS, NEB.

Die englische und französische Kriegsanleihe erhält keine Gelder von der GERMANIA LIFE INSURANCE CO. von New York.

OMAHA LEATHER COMPANY Deutsche Leder-Handlung Das älteste Schuhleder-Geschäft in Omaha 1119 Farnam Str. OMAHA, NEB.

THE OLD RELIABLE Metz Beer Wm. J. SWOBODA, R. TAIL DEALER, PHONE DOUGLAS 272, OMAHA, NEB.

„Nur Dich will ich!“

Skizze von Fr. Lehne.

Es waren in Unfrieden geschieden.

Benedikte Heimhausen stand am Fenster und sah ihm nach. Keinen Blick mehr warf er zurück nach ihrem Hause — in starrer Stolz schritt er dahin.

Mit einem tiefen Seufzer wandte sie sich um. Sie erbeute, als ihre Augen auf den schmalen goldenen Ring fielen, der auf dem Finger lag — es war der Verlobungsring, den er abgestreift, zum Zeichen, daß es aus sei zwischen ihnen — es sei denn, daß sie sich seinem Willen beugen würde — rüchellos, ohne Widerspruch — dann würde sie sich den Geliebten wieder zurückgewinnen! Aber das konnte sie nicht, nachgeben — dazu war sie eine zu selbstherrliche Natur!

Wenn er sie wirklich liebte, dann hätte er ihr auch nachgegeben; anstatt zu begreifen, daß sie es nur gut mit ihm meine — seine bestimmte Forderung: ihre Lebensführung in der Ehe seinen Verhältnissen anzupassen — also ganz einfach und schlicht, damit ihren luzuriösen Ansprüchen und Gewohnheiten entsagend — oder aber das Bündnis mit ihm zu lösen — denn „sahnenflüchtig“ würde er aus Rücksicht auf Frauenwünsche nie, sein Arm, seine Ehre, sein Leben gehöre dem Vaterland zu jeder Stunde.

Da hatte sie ein rasendes Trost gepackt, da sie sah, wie ihre Schönheit, ihre Liebe an dem hochartigen Vanger seines Pflichtgefühls abprallten, das in seinem Beruf sein Höchstes sah — ihm mehr wert war als „Weißes Bonnet und Wert“.

Altreud war da der Verlobungsring zu seinen Füßen niedergefallen, und trotzig hatte sie ihm den Rücken gekehrt.

„Und Heinrich von Trezkow kam nicht zurück, wie sie doch in einem Winkelchen ihres Herzens gehofft! Sie ging auf Reisen.“

Und aus einem sehr eleganten Modestabrett trat dann später bei ihren Bekannten ihre Vermählungsanzeige mit einem bekannten Sportmann, dem Baron Holthof, ein.

Auch Heinrich von Trezkow erfuhr davon. Es tat ihm weh, Nun hatte sie ja, was sie ersehnte — ein Leben im großen Stil und in Freiheit — ob sie aber nicht doch noch einen Wobensatz in diesem herausfordernden Geirank finden würde? Er kannte den Baron dem Ruf nach als einen struppelosen Lebemann, durch dessen Hände spielend das Gold glitt, und als einen ganz herzlosen, brutalen, oberflächlichen Gesellen, trotz seiner beifriedenden Lebenswürdigkeit.

Und er fürchtete für Benediktens feine Folie Seel, wenn ihre Erkenntnis wurde.

Er hatte recht. Nicht lange dauerte es, und man erzählte sich, daß die Ehe der jungen Baronin Holthof unglücklich geworden sei!

Und das noch kaum einen Jahre! wie mußte Benedikte leiden unter diesem Irrtum ihres Lebens! Er hatte genug erfahren, und er empfand tiefstes Mitleid — doch weg mit dem Gedanken an die Frau, die er nie hatte vergessen können, die seine sehnstüchtige Liebe noch immer suchte! Jetzt war nicht die Zeit, erregungem Liebesallid schwächlich nachzutraumern, und sich in haltlose Träume und Erinnerungen zu verlieren — jetzt hieß es, mit klarem, scharfem Auge vorwärtszublicken — die Faust am Sabelgriff — denn drohende Wolken waren am politischen Himmel aufgetaucht.

Mit Begeisterung gegen Deutschlands Heere nach Westen und Osten, des Reiches Grenze zu schützen und den Kampf in der Feinde Länder zu tragen!

In ihrer Vaterstadt hatte Benedikte jene ersten Auguftage höchster Spannung verlebt.

Sie hatte die Truppen ihrer Vaterstadt ausziehen sehen; gebuldig hatte sie ausgeharrt zwischen all den Leuten, deren Berührung sie früher so ängstlich gemieden — und dann hatte sie auch ihn gesehen, das edle, strenge Gesicht von Begeisterung durchleuchtet.

Ob er ihren sehrenden, suchenden Blick gefühl? Möglich richtete er seine Augen gerade auf sie — und erkannte sie — sie neigte sich gegen ihn, bettelte förmlich um einen letzten freundlichen Gruß — doch da war es schon weiteremarschiert!

Die Monate gingen — auf einen stillen, bangen Winter war ein prägender Frühling gefolgt, der heiß in den Sommer überging. Die ersten Rosen blühten, und jeden Tag gab es neue Opfer zu befeuern.

Benedikte Holthof war geschieden. Sie verzichtete auf den Namen ihres Mannes und nahm ihren Mädchennamen wieder an; sie wollte durch nichts mehr an den grenzenlosen Irrtum ihres Lebens erinnert werden! — Sie dachte nur an den einen, den sie liebte. Doch hatte sie nicht von ihm gehört, und nach ihm zu fragen, perbot ihr ihr Stolz. Eine innere quälende Unruhe trieb sie rastlos von Ort zu Ort; sie war

immer auf Reisen; nirgends konnte sie sich lange aufhalten. In einem ruhigen Paradies verlebte sie die ersten Julitage.

Die Sonntagsglocken läuteten zum Gottesdienst. Auf welchen Schwingen trug die laue Luft die ehernen Klänge zu Benedikte, die auf einer Bank saß, die Hände im Schoß gefaltet, den blonden Kopf geneigt. Der Waldesfrieden umfing sie mit seinen Händen, doch ihr Trost im milde Herz. Hatte sie ein Recht, sich so unglücklich zu fühlen und sich eigenförmig in einen Schmerz zu vergraben, da die erste Gegenwehr von allen Teilnehmern für alle verlangte? Nahebei hatten sich oft solche Stimmen in ihr erhoben; sie gab ja, gab mit vollen Händen, und doch fühlte sie eine Leere, ein Unbefriedigtsein in sich, weil die Hingabe ihrer ganzen Persönlichkeit fehlte! Sie erhob sich, um weiterzugehen. Da sah sie in kurzer Entfernung vor sich einen Soldaten, der einen Fahstuhlschob, in dem ein Verwundeter saß oder lag.

Ah, gewiß der verwundete Offizier, den sie schon einige Male von weitem gesehen und der hierher zur Erholung geschickt worden war — sie war seinem Fortschritt immer ausgewichen, da sie merkte, daß er die Einsamkeit suchte. Sie hörte jetzt ein lebhaftes Kinderstimmchen, das laut durch den stillen Waldklang, und wie ein großer weißer Schmetterling kam es den moosigen Waldweg heruntergeglattert — ein ganz weiß gekleidetes reizendes blondes Kind, das einen Rosenstrauch trug.

„Greil“, rief mahnend die Mutter des kleinen Mädchens, das jetzt kniete und vor dem Fahstuhlschob des Offiziers stehen blieb.

„Sind sie auch verwundet?“ fragte sie allflügel.

„Ja, mein Kind!“ lang es müde und traurig und leiste, und eine blasse abgegrübte Männerhand streichelte das rotte Kindergesichtchen.

Das kleine Mädchen legte die Rosen auf die seidene Decke, die den Kranken umhüllte.

Gerührt hatte Benedikte das beobachtet, und im Vorbeigehen hörte sie in tieferer Ergriffenheit, wie die Dame zu ihrem Töchterchen sagte — „denke, mein Greil, der Arme — er hat keine Beine mehr.“

Keine Beine mehr! — Schmer griffen diese Worte an Benediktens Herz und verdunkelten ihr den frohdahlenden Sonntag. Wie furchtbar da lenkte der Soldat den Fahstuhlschob vorwärts, so daß er ihr entgegenfuhr. Sie warf einen schmerzhaften Blick in das Gesicht des Verwundeten, dessen blaße Hände mit den Rosen spielten, und da weiteten sich ihre Augen in unbefriedigender Überraschung — „Heinrich!“ stammelte sie, stehen bleibend, „Heinrich — Du —“ und sie griff nach seiner Hand. Da hatte sie ihn gefunden, den lange und schmerzlich Gesuchten!

Ein jörniges, hilfloses Lächeln trat um den Mund des Verwundeten. „Ja — ich —“ murmelte er. „Doch Du lebst, doch ich Dich wiedersehe —“

„Das sagt mir die Frau eines andern —“

„Nicht mehr, schon lange nicht mehr! Ich bin wieder die Benedikte, die Du geliebt, die Dich allein geliebt, Heinrich — o, nun wird alles wieder gut —“

Sie war wie trunken vor Glück, daß das, was sie kaum zu hoffen gewagt, in Erfüllung gegangen! Sie hatte ihn wieder! Mit einem langsamen, schmerzlichen, todstrahlenden Blick sah er sie an.

„Meinen Sie, Benedikte? Es ist aber nicht mehr der alte Heinrich Trezkow — es ist — nur noch ein Teil von ihm —“ und in einer Anwandlung selbstquälender Verzweiflung rief er die hüllende Decke von seinem Unterkörper — „da, ein hilfloses Wrad, Benedikte! Aber die Granate war nicht barmherzig genug — hätte sie mich doch ganz dahingerafft!“ lächelte er auf.

Da sank sie an seinem Stuhl nieder, legte die gefalteten Hände auf seinen Arm — „Heinrich, sieh mich, doch an, laß mich bei Dir bleiben!“

Ein heftiger Kampf spiegelte sich in seinen Augen. Er entzog ihr seine Hand. „Nein, Benedikte, Dein Opfer kann ich nicht annehmen, es wäre gewisslos, Dich jetzt an mich zu ketten — nein!“

Da neigte sie sich über ihn und küßte ihn.

„Nur Dich will ich, Heinrich! Nur Dich —! Lasse mich Dein Weib sein! Stöße mich nicht von Dir! Jetzt brauchst Du mich —“ und jetzt sollst Du sehen, daß ich nicht mehr das eitle, oberflächliche Weib bin, das Du einst verachtmäßig hast!“

„Benedikte, mache es mir doch nicht so schwer — ich darf Dein Opfer nicht annehmen —“ murmelte er, „mein Leben ist verpfuscht.“

„Ich will Dich lieben, es ist weder lieb zu gewinnen, Du mein Geld, der es für das Vaterland gewagt! — Ich bleibe bei Dir! — Ob mit oder gegen Deinen Willen!“ sagte sie schlicht.

Da legte er sein Gesicht gegen ihre Hand. „Benedikte, mein Weib!“ flüsterte er.

Aus dem Staate.

Fairbairn. Nachdem sich die Birker der Stadt bei den letzten Wahlen gegen Beibehaltung der Wirtshausen erklärt haben, ist der Stadtrat noch einen Schritt weiter gegangen und hat mit 5 gegen 2 Stimmen beschlossen, auch die Pool- und Ward-Hallen zu schließen. Die letzteren derselben können jetzt die erste eines Referendum der Wähler unterbreiten, aber es ist kaum anzunehmen, daß sie dies tun werden. Am Dienstag nachmittag wurde Adeline Kriese, Älteste Tochter von Herrn und Frau Albert Kriese, John A. Schönrod, dem Sohn des Ehepaars Gustav Schönrod ihres Leben angetraut. Die Trauung fand in der deutschen Kirche statt und Herr Pastor Holder leitete dieselbe. Nach fünf Uhr begann im Hause der Brauteltern die Hochzeitsfeier, welche bis zum andern Morgen währte, und an welcher 500 Personen teilnahmen.

Pickel und Hautausschläge Gefahrzeichen schlechten Blutes

Erstes Zeichen von Malaria.

Pickel, schuppige, juckende Haut, brennende Empfindungen, und Strobheln sind unheilbare Zeichen schlechten, unreinen und geschwächten Blutes. Die Krankheit mag seit Ihrer Geburt im Blut gelegen haben, aber einerlei, wie sie entstanden, Sie müssen sie durch das Blut heilen. Sie müssen S. S. S., das beste Blutmittel seit 50 Jahren, gebrauchen, wenn Sie gesund werden wollen. Nichts reinigt besser das System als dieses. S. S. S. dringt direkt durch das System zur Wurzel des Übels, wirkt als Gegenmittel gegen die Blutgifte. Es löst die roten Blutkörperchen, befreit den Blutstrom, so daß das Blut seine Arbeit verrichten kann. Das dumpfe, drückende Gefühl weicht, die Gesichtsfarbe wird besser, aber Sie müssen S. S. S. nehmen. Surrogate helfen nicht. In allen Apotheken zu haben. Falls Sie besonderen Rat wünschen, schreiben Sie an Swift Specific Co., Atlanta, Ga.

Preis 50 Centen pro Flasche, 10 Centen pro Dose.

Es bezahlt sich, in den „Maßstabierten Anzeigen“ der Tribune zu annoncieren.

Hier sind die Leute, die hinter dem Automobil der Täglichen Omaha Tribune her sind!

Die Kontestanten gehen mit der gleichen Stimmzahl an's Werk! — Wer wird zuerst einen großen Vorsprung erreichen?

Hier sind die Namen der Kontestanten zu 100 Stimmen. Kontestanten, die sich bis jetzt für den großen Automobil-Kontest der „Täglichen Omaha Tribune“ angemeldet haben. Mit dieser Anmeldung wird natürlich das Interesse und die Spannung, die der Kontest mit sich bringt, sich steigern. Jeder Kontestant hat seine Freunde, die ihm zum Siege verhelfen wollen, und da ist es ganz selbstverständlich, daß man täglich sehen will, wie die Kontestantenliste wächst.

Wir machen aber hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß es auch heute noch Zeit genug ist, dem Kontest mit Ausblick auf Erfolg beizutreten. Man muß nur ein wenig Eifer und List und Liebe zur Sache zeigen.

In anderer Stelle dieses Blattes ist der Stimmzettel No. 1 abgedruckt. Derselbe berechtigt den

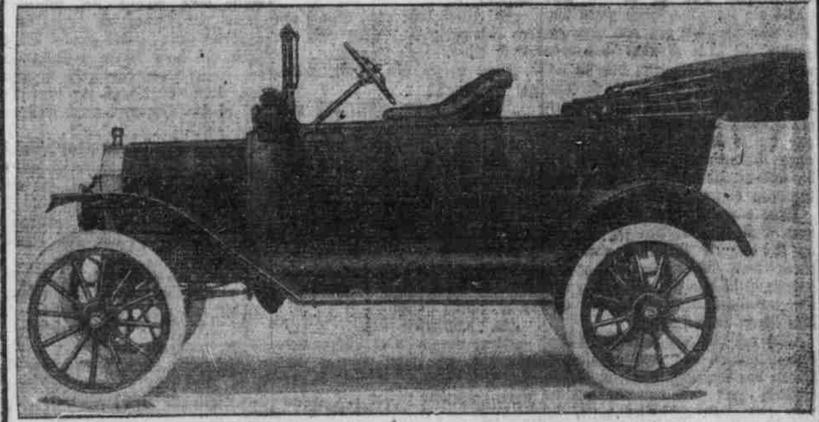
Namen und Stimmzahl der Kontestanten:

Table with 2 columns: Name and Stimmzahl. Includes names like August Bahl, Emil Aufahl, Fried. Klein, etc., with corresponding vote counts.

Haben Sie sich unserem Automobil-Kontest bereits angeschlossen?

Wir bieten Ihnen die beste Gelegenheit, ein feines Ford Automobil kostenfrei zu gewinnen!

UNSER GROSSER PREIS:



Eine 5 Passagiere Ford Touring Car, Model T, 1916

Dieses wertvolle und nützliche Automobil wird dem Gewinner dieses Kontests kostenfrei zum Geschenk gemacht.

Diese 5 Passagiere Ford Touring Car, Modell T 1916, ist völlig ausgestattet und keine Teile oder Zubehör sind zu kaufen, wenn dieselbe dem glücklichen Besitzer übergeben wird. Eine Bergungsfahrt in diesem Auto für die Familie wird in Wahrheit ein Vergnügen sein. Für Geschäftsfahrten, Reisen, sowie alle Zwecke, für die der Besitzer einer vorzüglichen Touring Car Verwendung hat, wird sich dieses Automobil vorzüglich eignen. Unkosten-Versicherung durch Gebrauch und Instandhaltung werden gering sein. Dieselbe wird dem glücklichen Besitzer ein Gegenstand der Freude und des Stolzes werden. Ihre Zuverlässigkeit und Ausdauer macht diese Ford Touring Car unübertroffen, da sie den Anforderungen für Leichtigkeit der Handhabung, der Nützlichkeit und Bequemlichkeit vollkommen entspricht. Der Bau und die Herstellung dieser Maschine bedeuten für dieselbe absolute Stärke und Einfachheit des Mechanismus. Dieses Automobil ist widerstandsfähig in seiner Verwendung und praktisch in jedem Sinne des Wortes.

Willen Sie den Nominations-Koupon aus und schreiben Sie sofort um alles schriftliche Material

Tägliche Omaha Tribune, Kontest-Manager, Omaha, Nebraska